

# Strukturelle Vernetzung in Altenhilfe und Pflege – Zur Aktualität eines viel diskutierten Konzepts

Peter Zeman

02

## Inhaltsverzeichnis

Seite 02

Strukturelle Vernetzung in Altenhilfe und Pflege – Zur Aktualität eines viel diskutierten Konzepts

Seite 10

Vernetzung von individuellen Hilfeleistungen – Ziele, Aufgaben und Qualifikationsanforderungen von Fallmanagement

Seite 05

Der Gastbeitrag: Auf dem Weg zur kommunalen Pflegeverantwortung

Seite 15

Positionen zur Vernetzungsproblematik in der Diskussion um die Reform der Pflegeversicherung

Seite 19

GeroStat – Statistische Daten: Ältere Menschen in Deutschland – online oder offline?

Seite 22

Zeitschriftenbibliografie Gerontologie

Seite 25

Bibliografie gerontologischer Monografien

Seite 27

Berichte, Ankündigungen, Kurzinformationen

*Strategien der Vernetzung haben seit Jahren und in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen immer mehr an Attraktivität gewonnen. Drei zentrale Begründungen kristallisieren sich als gemeinsamer Nenner heraus: (1) Vernetzung soll dazu dienen, einerseits die Vorteile von Vielfalt, Differenzierung und arbeitsteiliger Spezialisierung nutzen zu können, zugleich aber einen systemisch sinnvollen Gesamtzusammenhang herzustellen, in dem die einzelnen Akteure einander ergänzen, wechselseitig von einander profitieren, ihre Qualifikationen verbessern und so individuell wie gemeinsam zu effizienteren und effektiveren Ergebnissen kommen können. (2) Vernetzung wird aber auch benötigt, weil die verfügbaren Ressourcen nicht beliebig zu vermehren sind, aus der geschickten Koordination und Kooperation vorhandener Ressourcen jedoch neue Kräfte und Möglichkeiten entstehen können. (3) Vernetzung bietet außerdem neue Lösungen, wenn die gewohnten Zuständigkeits- und Wirkungsfelder einzelner Akteure, Institutionen und Regelungsbereiche zu starr voneinander abgegrenzt sind, um Bedarfslagen, die nicht ins traditionelle Raster passen, abdecken zu können, oder wenn widersprüchliche Interessen unterschiedlicher Akteure eine konsequente Nutzerorientierung womöglich sogar konterkarieren. Hier kann Vernetzung nicht nur zum Abbau von Schnittstellenproblemen beitragen und übergreifend bedarfsgerechte Versorgungsziele absichern, sondern auch Übergänge sichern und insgesamt die nötige Flexibilität schaffen, die raschere Reaktionen auf veränderte Bedarfslagen erst möglich macht und dennoch nicht ausschließlich auf Marktmechanismen angewiesen ist. Diese idealtypischen Vorteile von Vernetzungsstrategien gelten – unter den bekannten Vorzeichen des demografischen Wandels und der notwendigen Anpassungen der öffentlichen Versorgungssysteme – in besonderer Weise auch für die Altenhilfe und Pflege und allgemeiner noch für eine gesellschaftsorientierte Seniorenpolitik.*

## Zukunftsorientierte Seniorenpolitik als Vernetzungsstrategie

Am Beispiel der Herausforderungen, wie sie von demografisch alternden Kommunen zu bewältigen sind, wird die Bedeutung von Vernetzung sofort einsichtig: Zukunftsorientierte Seniorenpolitik muss sich an einem differenzierten Altersbild und an der vorhandenen Vielfalt unterschiedlicher Lebenslagen im Alter orientieren. Sie muss dabei sehr unterschiedliche Bedürfnisse und Probleme aufgreifen, zugleich aber an unterschiedliche Ressourcen und Potenziale der Älteren anzuknüpfen verstehen. Möglich ist dies nur durch querschnittliche Bezüge, die – weit über den Geltungsbereich des SGB XII hinaus – in andere Fachpolitiken hinreichen. Die Sicherung und Herstellung guter Lebensbedingungen für das Alter als politische Gestaltungsaufgabe umschließt heute ebenso Fragen der Pflege- und Gesundheitspolitik aber auch der Wohnungspolitik, Verkehrspolitik, Bildungs- und Kulturpolitik, der Integrationspolitik für ältere Migranten und der Verbraucherschutzpolitik sowie zunehmend einer neuen Engagementpolitik, welche die Bereitschaft und Fähigkeit älterer Menschen zur zivilgesellschaftlichen Mitgestaltung aufgreift.

## Vernetzung in der Altenarbeit und Altenhilfe

Gerade der Bereich der kommunalen Seniorenpolitik und Altenhilfe verlangt nach Innovationen durch Vernetzung. Hier gibt es viele Schnittstellen, an denen bessere Koordination und Kooperation zu neuen attraktiven und bedürfnisgerechteren Angebotsmischungen und insgesamt zu einer Qualitätsverbesserung führen können. Vernetzung liegt dabei vor allem im Nutzerinteresse, aber sie liegt auch im Interesse aller beteiligten Institutionen und Einzelakteure, die sich so neue Zugänge zu Zielgruppen erschließen und ihre Qualifikationsprofile anreichern können.

In der Altenarbeit und Altenhilfe ist vielen Akteuren mittlerweile bewusst, dass den Bedürfnissen ihrer zahlenmäßig wachsenden, immer differenzierteren und zugleich